

Emmala und Huberto: Was suchst du, Emmala?



Eine sigikid-Vorlesegeschichte

Es ist ein schöner, sonniger Tag. Der kleine Hase Huberto hüpfte fröhlich über die Wiese. Wo ist denn nur Emmala, seine beste Freundin? Da, da drüben ist sie ja! Emmala ist ein liebenswertes, flauschiges Schaf mit einem orangefarbenen Halstuch. Emmala schaut gerade ganz angestrengt auf den Boden.

„Hallo Emmala“, ruft Huberto: „Was guckst du denn auf den Boden? Hast du was verloren?“

„Hallo Huberto!“, ruft Emmala. „Ich habe nichts verloren.“

„Aha“, sagt Huberto. „Schaust du dir etwas auf dem Boden an?“

„Ich schaue auch nichts an“, erklärt Emmala. „Ich suche was.“

„Aha“, sagt Huberto. „Was suchst du denn?“

„Ich weiß es nicht“, erklärt Emmala. „Wenn ich es wüsste, dann müsste ich ja nicht danach suchen.“



Huberto denkt nach. Richtige Freunde helfen einander. Auch beim Suchen. Und weil er Emmalas allerbesten Freund ist, schlägt er ihr vor: „Emmala, ich helfe dir beim Suchen!“

Da freut sich Emmala riesig!

Zu zweit macht Suchen nämlich viel, viel mehr Spaß.

Also stellt sich Humberto neben Emmala und guckt auch auf den Boden. Er sieht Grashalme. Er sieht ein Gänseblümchen. Er sieht eine Ameise. Er sieht ein paar kleine Steinchen. Und er sieht ein leeres Schneckenhaus.

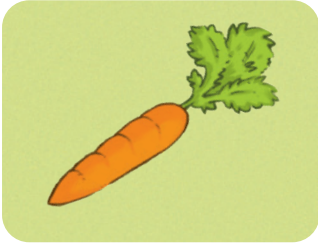


Aber Emmala schüttelt den Kopf. Hier ist nichts dabei, was Emmala sucht.

„Ist das, was wir suchen, denn hier im Gras?“, fragt Huberto.

Emmala antwortet: „Ich weiß es nicht. Wenn ich wüsste, wo das, was ich suche, ist, dann hätte ich es schon längst gefunden.“

Oh. Diese Suche wird schwer. Aber Huberto gibt nicht auf, Emmala zu helfen.



„Suchst du vielleicht eine Möhre?“
„Warum sollte ich eine Möhre suchen?“
„Also, wenn ich etwas suchen würde, dann wäre es eine Möhre. Ich suche immer Möhren, wenn ich hungrig bin. Möhren sind sooo lecker. Und auch sehr gesund!“

Emmala schüttelt den Kopf: „Ich glaub nicht, dass ich nach einer Möhre suche.“



Huberto hat noch eine Idee. „Suchst du vielleicht einen Hut?“

Emmala lacht: „Warum sollte ich denn einen Hut suchen?“

„Weil du noch keinen hast. Ich hab dich noch nie mit Hut gesehen.“

Das stimmt. Aber Emmala glaubt nicht, dass sie nach einem Hut sucht.



Huberto macht noch einen Vorschlag. „Vielleicht suchst du einen Marienkäfer?“

Wieder lacht Emmala. „Warum sollte ich denn einen Marienkäfer suchen?“

„Weil die soo niedlich und süß sind!“, sagt Huberto. „Und weil du Marienkäfer magst. Jeder mag Marienkäfer!“

Emmala lächelt. „Ja, stimmt, ich mag Marienkäfer. Aber ich suche sie nicht. Ich suche... moment, gleich hab ich's... ich suche... ich suche... Ich suche blau!“

Huberto staunt: „Du suchst blau?“

Emmala nickt. „Ja. Ganz blau. Das suche ich!“

„Emmala, bist du dir wirklich sicher, dass es ganz blau ist? Und nicht lila oder gelb oder rosa?“

Emmala nickt. „Ja, ganz sicher. Ich fühle es. Heute ist ein Blau-Such-Tag.“

Huberto macht sich jetzt sofort auf die Suche nach etwas Blauem. Er schaut über die ganze Wiese. Wo gibt es hier im grünen Gras etwas Blaues?

Was könnte das sein?

Vielleicht die blaue Blume da drüben?

Emmala schüttelt den Kopf. Nein, die Blume ist zwar wunderschön, aber das Blau, was sie sucht, ist größer.

Vielleicht der kleine blaue Käfer, der so schön in der Sonne glänzt?

Emmala schüttelt wieder den Kopf. Der Käfer ist zwar auch schön, aber das Blau, das sie sucht, ist anders. Es ist noch blauer.

Der Hase Huberto hüpfte nun nach rechts und nach links über die Wiese. Wo könnte es noch etwas Blaues geben? Boing, boing, boing, macht er mit seinen Sprüngen. Und während er hierhin und dorthin, vorwärts und rückwärts hüpfte, passt er nicht auf, wohin er springt. Boingggggggg macht es – und Emmala und Huberto purzeln zusammen auf den Boden. Huberto ist doch glatt über Emmala gestolpert. Beide landen auf dem weichen Gras.



Da liegen sie - und schauen nach oben. Und weißt du, was sie sehen, als sie hochblicken?

Sie sehen Blau.
Sie sehen endloses Blau, soweit sie sehen können.
Sie sehen ein Blau, das nicht aufhört.
Es ist blau und noch mehr blau und noch viel mehr blau.

Unendlich blau.

Emmala liegt mit offenem Mund auf dem Rücken und ist so voller Staunen, dass ihr Herz innen drin ganz warm wird. Dann flüstert sie leise: *„Da ist es, Huberto! Da ist mein Blau, das ich gesucht habe. Es ist so wunderschön!“*

„Ja“, sagt Huberto und nickt: *„Das ist es. Und es ist unendlich weit.“*

Dann sind beide wieder ganz still. Sie liegen da und bestaunen das Blau.

Erst nach einer langen Weile des Staunens und Genießens stehen sie langsam wieder auf. Emmalas Augen leuchten voller Freude. Sie hat gefunden, was sie gesucht hat.

„Vielen Dank für deine Hilfe, Huberto“, sagt sie. *„Ohne dich hätte ich es nicht gefunden. Dabei war mir das Blau doch die ganze Zeit so nah.“*

Huberto grinst: *„Dafür sind Freunde ja da. Um sich zu helfen. Und weißt du was, morgen kannst du mir helfen. Wenn du magst.“*

Emmala nickt. *„Natürlich mag ich dir helfen. Wobei soll ich dir morgen helfen?“*



Huberto erklärt es: *„Ich muss morgen auch was suchen!“*

„Was suchst du denn morgen?“, fragt Emmala neugierig.

Huberto überlegt. Dann antwortet er: *„Ich weiß es nicht. Wenn ich es wüsste, müsste ich es ja nicht suchen. Aber es fühlt sich irgendwie so an, als wäre es orange.“*

Da lacht Emmala laut auf: *„Dann ist morgen wohl ein Orange-Such-Tag. Ich bin schon sehr gespannt, was wir morgen finden werden!“*

Was meinst du, was könnte das sein?



Nene, die doch nicht.
Die ist doch gelb/schwarz!